

Vortragsreihe über 9 Themen (Teil 2 von 2)

Teil 3

Referent	Hendrik L. Heijkoop
Ort	Witten
Datum	13.03.1975
Länge	01:33:32
Onlineversion	https://www.audioteaching.org/de/sermons/hlh006/vortragsreihe-ueber-9-themen-teil-2-von-2

Hinweis: Bei diesem Text handelt es sich um ein computer-generiertes Transkript des Vortrags. Vereinzelt kann die Spracherkennung fehlerhaft sein.

[00:00:00] Wie gesagt, ich sollte noch kurz einige Fragen beantworten, die heute Mittag gegeben wurden, aber wir hatten keine Zeit mehr sie zu beantworten. Die erste ist, haben die 153 großen Fische in Johannes 21 Vers 11, um das Nicht-Zerreißen des Netzes, eine geistige Bedeutung? Wenn ja, Belgien.

Wenn ich mit dem Letzten anfangen, dass das Netz nicht zerreißt, deutet an auf den Zustand im tausendjährigen Reich, wovon dies ein Bild ist.

Wir wissen das erste Mal, das war am Anfang des Dienstes an Jesus, der Herr auch zu Petrus sagte, er sollte das Netz an der rechten Seite auswerfen, und es kamen so viele Fische rein, dass das Netz zerriß, sodass nicht alles an Land gebracht werden konnte. [00:01:04] Das ist ein Bild von dem Zustand jetzt, und auch damals, als der Herr auf Erden kam. Wir werfen, das Netz wird ausgeworfen in die Völkerwelt, und viel wird eingezogen, aber das Netz zerreißt, und das Werk ist nicht vollkommen, der Feind kann Einbrüche machen, und nicht alle, die im Netz kommen, werden sicher in einen guten Gefäßen gebracht. Aber im tausendjährigen Reich wird das anders sein. Dann ist Satan gebunden, und der Herr selbst ist auf dieser Erde, sodass, was in seinem Namen geschieht, wirklich vollkommen sein wird. Dann als Zweite ist die Frage, was ist die Handschrift in Satzungen in Kolosser 2, Vers 14.

Ich will es eben lesen, wie es genau steht, sodass wir genau sehen, wie es da steht.

[00:02:09] Kolosser 2, Vers 14 geht darüber, 2, Vers 14 natürlich, ja, als er ausgetilgt die uns entgegenstehende Handschrift in Satzungen, die wider uns war, hat er sie auch aus der Mitte weggenommen, indem er sie an das Kreuz nagelte. Als er die Fürstentürme und die Gewalten ausgezogen hatte, stellte er sie öffentlich zur Schau, indem er durch dasselbe über sie ein Triumph fühlte. Und das ist das Verfolg von Vers 13, und euch, als ihr tot wart in den Vergeben und in der Vorhaut eures Fleisches, hat er mitlebendig gemacht mit ihm, indem er uns alle Vergeben vergeben hat.

Die entgegenstehende Handschrift, das war erstens das Gesetz.

[00:03:01] Das Gesetz, was sagte, wie ein Mensch leben sollte als Geschöpf, wie der Schöpfer erfordern musste von jedem Geschöpf auf Erden, das er für sich selbst erschaffen hat. Und wir wissen das Resultat, kein Mensch hat das Gesetz gehalten. Ein Sünder kann es nicht halten.

Das Gesetz ist an Sünder gegeben, um sie zu zeigen, wie sie sein sollten als Geschöpfe, aber sie haben die Kraft nicht, und es selbst gibt nicht die Kraft. Wie auch ein Steller im Neuen Testament steht, das Gesetz ist gegeben, dass die Übertretungen umso größer werden. Das Gesetz forderte heraus, indem es verbot, wachte es den Willen des Fleisches auf, ungerade die Dinge zu tun, die verboten waren. Und zweitens konnte jetzt keiner sich entschuldigen sagen, ich wusste nicht, dass das böse war, [00:04:02] denn das Gesetz verbot, selbst um zu begehren. Und das hat Christus, wie gesagt, ausgetilgt in unseren gegenstehenden Handschrift, in Satzungen, die widros waren.

Erstens, denn natürlich das, was das Resultat des Gesetzes war, alle Übertretungen, er hat selbst unsere Sünden an seinem Leibe auf dem Kreuze getragen, und das Gericht darüber. Zweitens, was speziell an der Kolossenbrief darstellt, wir sind mit Christus gestorben, und wir sind also, und nach Gottes Gedanken, haben wir die Strafe erfahren für unsere Taten und für unsere Sünden. Und drittens, weil wir nicht mehr lebendige Menschen sind, mit Christus gestorben, hat das Gesetz nicht mehr zu uns zu sagen. So sagt Römer 7 ausdrücklich. Der Kolossen, dass wir nie unter dem Gesetz waren, [00:05:03] das Gesetz war allein an den Volk ist abgegeben.

Dann haben wir in vier, haben wir gläubigend das Stichgebet an Gott, den Vater, oder an den Herrn Jesus zu richten.

In allgemeinen ist es das christliche Standpunkt, dass wir beten zu dem Vater, der Jesus selbst sagt das, in Johannes 15 und 16.

Aber es gibt Dinge, wo wir zu dem Herrn Jesus beten sollen. Wenn es in Verbindung steht mit dem Dienst, ich habe eine Gabe vom Herrn, und er hat mich gerufen, ihm zu dienen, da bin ich an ihn unterworfen, und habe ihm zu bitten, was er will, und zu hören nach seinen Aufträgen an mich.

Also in Verbindung mit dem Dienst habe ich zu ihm zu beten, der meinem Herrn ist. [00:06:03] Und er ist das Haupt der Versammlung, wenn es also geht um die Versammlung Gottes, und allem, was damit in Verbindung steht, dann sollen wir beten zu dem Herrn, weil er der Herr ist. Aber wenn es um unsere persönlichen Dinge geht, also ausgenommen der Dienst und die Versammlung, dann können wir zu dem Vater gehen. Und der Herr selbst sagt, der Vater liebt uns, und sein ganzes Ziel, das Werk des Herrn Jesus, war ja, dass er uns dahin brachte, als Motto haben wir ja von diesen Abenden, 1. Peter 3, versagt sein, dass Christus für unsere Söhne gelitten hat, auch dass er uns zu Gott brachte.

Das ist nicht genau dem Vater, denn auch der Jesus ist Gott. [00:07:01] Aber in Johannes finden wir doch, wir sind in das Verhältnis von Kindern zu dem Vater gekommen, aufgrund seines Werkes, nach dem Ratschluss Gottes, die Römer 8, Vers 29 sagt, die er zuvor erkannt hat, hat er zuvor bestimmt, an den Bildern seines Sohnes klarförmig zu sein, sodass er, der Sohn, der Erstgeborene sei unter vielen Brüdern.

Da ist es auch so, der Herr als Mensch, und wir sind seine Brüder, er der Erstgeborene, doch unser Bruder, wir seine Brüder, alle zusammen, Söhne, Kinder von dem Vater, die alle zusammen Abba Vater nennen. Und so ist es also, das christliche Vorrecht zu dem Vater zu beten. Allein wir wissen,

und das besonders Kinder, normal beten nicht zu dem Herrn Jesus. Und es ist normal, [00:08:02] dass auch Eltern, die eben erst Frieden mit Gott gefunden haben, normal beten zu dem Herrn Jesus.

Da kommt eine bestimmte Reife in die christliche Wahrheit bei, um wirklich zu sehen, was unser Verhältnis ist, und zu dem Vater zu beten. Und da kommt dies eine bei, da ist kein Nachteifer zwischen dem Vater und dem Sohne und dem Heiligen Geist. Die kennen, wer wir sind. Ich habe oft gesagt, das Wort aus Psalm 103, Herr, du weißt, was ich bin, wovon ich gemacht bin.

Du kennst meine Schwachheit, ich sehe nicht in allen Dingen, am selben Moment klar, was ich tun sollte. Und er trägt Rechnung mit unserer Schwachheit. Und wie gesagt, es gibt kein Nachteifer zwischen dem Vater und dem Sohne. Sie sind vollkommen eins miteinander und nehmen auch das in ihre Gnade an, [00:09:04] wenn sie unsere Schwachheit sehen. Aber das Vorrecht ist von Christen, dass sie sich zu dem Vater wenden, als Kinder, Söhne kann man auch sagen, von dem Vater. Und dann wird gefragt, sind wir Kinder des neuen Bundes, in Verbindung mit Apostelgeschichte 3, Vers 25, wo Petrus zu den Juden spricht, und dann sagt, so etwas, was hier aufgedrückt wird, dass sie Kinder von dem Bund sind, die Gott ihren Vätern verheißen hat.

Da wird gesagt in Vers 25, Ihr seid die Söhne der Propheten und des Bundes, den Gott unseren Vätern verordnet hat, indem er zu Abram sprach, und in deinem Samen wird gesegnet werden alle Geschlechter der Erde. Aber das wird nicht zu uns gesagt, [00:10:01] das wird gesagt zu den Juden in Israel. Es ist eine Ansprache von Petrus in der Tempel, nur kurz nach der Ausgieß des Heiligen Geistes, in Jerusalem.

Also nur Juden waren da, selbst Ungläubige meist. Dazu sagt Petrus, Ihr seid die Söhne der Propheten und des Bundes, den Gott unseren Vätern verordnet hat. Wir wissen in Jeremia 31, sagt Gott, spricht Gott über den neuen Bund, den er mit dem Volk Israel schließen wollte. Sie gehörten zu dem Volk Israel, und der neue Bund wird mit Israel geschlossen werden, nicht mit uns.

Wir sind Kinder des Vaters, nicht mit welchem er kein Verbund schließt, kein Bund schließt, das ist zwischen einem König und seinem Volke. Es wird ein Bund geben zwischen dem Herrn Jesus und seinem Volke Israel. Aber wir sind Kinder, Brüder des Herrn, [00:11:03] damit schließt man kein Bund. Der Bund allein mit dem Volke Israel für ihr Sein hier auf Erden. Sodass wir nicht sind Brüder, Kinder von dem neuen Bund, das sind nur Israel.

Ich muss dabei eben eingehen dann, wenn es auch Zeit kostet, über was der Herr sagt, wenn er das Abendmahl einsetzt, dass dieses das Blut des neuen Bundes, das für euch vergossen wird. Und in der Evangelie ist das klar, es spricht dazu die Jünger, die alle gläubige Juden waren, und auch noch nicht mehr, die waren noch kein Christ, da könnten sie erst werden, nachdem der Herr das Werk vollbracht hat, und der Heilige Geist, es niedergekommen war, um hier zu wohnen.

Denn die Inwohnung des Heiligen Geistes, Macht des Geistes, macht einen gläubigen zu einem Christen. Aber in 1. Korinther 11, Vers 23, [00:12:03] wiederholt der Apostel das, und sagt, ich habe von ihm Heil empfangen, auch wieder, das ist das Blut des neuen Bundes. Aber das kommt, weil die Segnungen des neuen Bundes, was die geistliche Segnung betrifft, unser Teil schon sieht. Was sind die Segnungen des neuen Bundes für Israel? Jeremia 31 sagt, Gott würde ihre Sünden nicht mehr gedenken.

Gott würde sein Wort, da sein Gesetz, in ihre Herzen, in ihr Gewissen schreiben. Nun das haben wir,

sind wir auch. Wir sind, unsere Sünden sind vergeben. Wir sind in ein neues Verhältnis mit Gott gebracht worden. Wir haben, 2. Korinther 3 sagt zu uns, wie ihr seid, ein Brief Christi, geschrieben nicht mit Tinte und so weiter, aber durch den Geist des lebenden Gottes. Auch in uns ist nicht das Gesetz, [00:13:01] aber das Wort Gottes, der Ausdruck von Gott geschrieben, wir haben das Leben Gottes empfangen, und sind so, insoweit unser praktisches Leben davon beherrscht wird, ist unser praktisches Leben, die Offenbarung Gottes, geschrieben für Menschen, und gelesen um alle Menschen. Sodass es doch wahr ist, was da steht, der Glut des neuen Bundes, nicht der Bund für euch, aber spricht zu uns, dass wir jetzt schon die geistlichen Segnungen haben, die Israel später hat, nur wir noch weitaus mehr.

Wenn wir dann jetzt zu unser Gegenstand zurückkehren, möchte ich noch eben die Versen lesen, die wir dann Mittwochabend gelesen haben, und worüber wir nicht sprechen konnten, Johannes 3, [00:14:02] von Vers 12.

Lass uns anfangen bei Vers 11.

Wahrlich, wahrlich, ich sage dir, wir reden, was wir wissen, und zeugen, was wir gesehen haben, und unser Zeugnis nehmet ihr nicht an. Wenn ich euch das Erdnische gesagt habe, und ihr glaubt nicht, wie werdet ihr glauben, wenn ich euch das Himmlische sage? Und niemand ist hinaufgestiegen in den Himmel, als nur der aus dem Himmel herabgestiegen ist, der Sohn des Menschen, der im Himmel ist. Und gleich wie Moses in der Wüste die Schlange erhöhte, also muss der Sohn des Menschen erhöht werden, auch dass jeder, der an ihm glaubt, nicht verloren gehe, sondern ewiges Leben habe. Denn also hat Gott die Welt geliebt, dass es einen eingeborenen Sohn gab, auch dass jeder, der an ihm glaubt, [00:15:02] nicht verloren gehe, sondern ewiges Leben habe.

Wir haben hier also, dass erstens der Herr sagt, wir sprechen, was wir wissen.

Das heißt, was er sagte, war Wahrheit, die Wahrheit Gottes.

Er war ja selbst die Wahrheit. Er und später der Heilige Geist, Gott der Heilige Geist, der nach dieser Erde kam, der nach 1. und 2. die Tiefen Gottes kennt, hat geoffenbart, was kein Mensch wusste oder wissen konnte, was kein Ohr gehört und kein Auge gesehen hat und was im Herzen eines Menschen nicht aufgekommen ist, das hat Gott bereitet für die, die ihn lieben, und uns hat er geoffenbart. Und Apostel sagt, dass er diese Offenbarung bekommen hat und dann noch überdies geistliche Worte empfangen hat von dem Heiligen Geist, [00:16:01] um mitzuteilen in menschlichen Worten, was diese Dinge waren.

Es gab keine Worte, die besonders für diesen Stil geeignet waren, denn der Mensch kannte die Dinge nicht. Und der Mensch hatte nur Worte für die Dinge, wofür er Worte brauchte. Es gibt keine Worte für Dinge, die unbekannt sind bei Menschen. Aber der Heilige Geist hat dann Worte genommen und die bekannt waren, haben darin neue Eindrücke gelegt, eine neue Bedeutung gegeben und geistliche Bedeutung, womit ausgedrückt wurden, die Dinge, die kein Mensch wusste, aber er offenbarte und die wir jetzt verstehen können, wenn wir die Worte, die der Heilige Geist kriegt, verstehen.

Das heißt, dass uns klar wird, welche geistliche Bedeutung er in jedes Wort niedergelegt hat. Und in demselben Kapitel [00:17:01] schreibt der Apostel dann auch, inspiriert von dem Heiligen Geist, wir haben den Geist Christi, wir haben den Sinn Christi und wir verstehen es.

Der natürliche Mensch, der Mensch, der durch seine Seele charakterisiert wird, versteht die Dinge, die das Geist es singt und er kann es nicht verstehen, denn es muss geistlich verstanden werden, aber der geistliche Geist, wo der Heilige Geist also inwohnt, und nicht allein inwohnt, aber sein ganzes Wesen charakterisiert, der vollkommene Leitung hat in seinem Herzen, seine Gefühle, seine Einsicht, der versteht die Gedanken Gottes, die in das Wort niedergelegt sind, wobei Dinge offenbart werden, die ein Mensch aus sich selbst nicht beerweist. Er hat sie selbst nicht bedacht, selbst nicht gehört, nicht gesehen, nichts, die neuen Dinge. So er und der Herr Jesus haben uns die Gedanken Gottes gegeben. [00:18:03] Der Herr Jesus spricht über sich selbst. Wir wissen, was wir sagen und auch verkünden, was wir gesehen haben. Und dabei, dann nimmt er sich selbst den Sohn des Menschen, der im Himmel wohnt.

Der also Jens mit Nicodemus sprach, war im selben Moment im Himmel. Und im selben Moment konnte Nicodemus sagen, was er dort im Himmel sah und was er dort im Himmel hörte. Ja, das Wunderbare war seine Person, war ein Mensch auf Erden. Und in derselben Zeit war der ewige Gott, der allgegenwärtig war, allgegenwärtig, aber der auch im Himmel war. Wir können selbst nicht sagen, dass der Jesus den Himmel verlassen hat. Wir tun es oft, weil wir keine Worte haben, um es genau auszudrücken. Er hat den Himmel nicht verlassen. [00:19:01] Wir können nicht sagen, er war nicht im Haus des Vaters.

Er war der ewige Gott.

Aber er ist Mensch geworden und als solcher wohnte er auf Erden. Doch war er in derselben Zeit im Himmel. Und in derselben Zeit im Haus des Vaters, wie auch in Johannes 1, Vers 18 steht, der eingeborene Sohn, der im Schloss des Vaters ist. Immer also in der unmittelbaren Nähe des Vaters, ja an dem Herzen des Vaters, auch als Mensch auf Erden. Das ist natürlich kein geografischer Platz, der Schloss des Vaters. Es meint immer in unmittelbarer Gemeinschaft mit ihm, mit ihm, an seinem Herzen, so dass er wusste, was der Vater in sich selbst war, so wie er es allein wusste. Denn er war der eingeborene Sohn.

Allein kannte er den Vater als Vater.

[00:20:02] Nun sagt er, wir sprechen.

Ich habe irdische Dinge zu dir gesagt. Das war die Wiedergeburt und wir können sagen Bursche. Wiedergeburt und Bursche sind geistliche Dinge, aber sind irdische Dinge. Auch ein gläubiger Jude, der, ich meine nicht jetzt, wenn jetzt ein Jude Bursche tut und den Glauben dem Herrn Jesus annimmt, ist er kein Jude mehr, sondern ist ein Christ geworden. Aber die Glauben vom Alten Testament, auch vor Abraham, Abend noch, und die Glauben der Nachtentrückung, ihren ewigen Zustand wird auf der Erde sein. Ja, sie ist zwar die neue Erde, die wir offenbar in 21 haben, aber nicht im Himmel.

Das Vaterhaus ist der Segen für die Kinder.

Die Kinder, die nach Ephesien 1 außerhalb sind, vorgrundlegende Welt.

[00:21:02] Aber nicht alle Glauben sind außerhalb, vorgrundlegende Welt.

Wenn wir offenbar in 13 lesen, dann lesen wir, dass das Buch des Lebens des Lammers, das

geschlachtet ist, und wir hineingeschrieben sind, die von der grundlegenden Welt bestimmt sind. Und das ist die Stellung von derer, dessen zukünftige Segnung hier auf Erden sind.

Ein wunderbarer Platz für Segen, der neue Himmel, die neue Erde, wo Gott in der Mitte seines Volkes wohnen wird, wo er selbst ihre Tränen von ihren Augen abwischen wird, wo kein Reue, kein Schmerz mehr sein wird, wo er alle Dinge neu gemacht hat. Das ist eine Gruppe von Menschen, die ein besonderes Teil empfangen. Das ist Liebe sagen von Gläubigen, die ein besonderes Teil empfangen. Das sind die Teile mit dem Herrn Jesus, was er aufgrund seines Werkes [00:22:02] als Mensch empfangen hat. Und wir sehen das, dass sie sind diejenigen, von welchen in Römer 8 gesagt wird, in Vers 17, die mit ihm leiden.

Mit ihm leiden wird auch mit ihm verherrlicht werden. Das sind diejenigen, die sich mit ihm vereinigen und vereinigt haben in seiner Verwerfung auf Erden. Und die darum mit ihm empfangen werden, was er aufgrund seiner Verwerfung und das Werk, was er in seiner Verwerfung vollbracht hatte, gelitten hat. Und das ist der ewige Herrlichkeit. Das sind die Dinge, von denen Johannes 17 spricht, wo der Herr zu dem Vater sagt, Ich habe dich verherrlicht auf der Erde, so gib mir nun, Vater, die Herrlichkeit, die ich bei dir hatte, in der Welt wahr.

Das war also seine Herrlichkeit, als der eingeborene Sohn des Vaters. [00:23:02] Die hatte der Herr nicht verloren. Oh ja, er war nach dieser Ehrlichkeit ein Mensch geworden.

Er hat sich, wie Philippus 2 sagt, aber er könnte nicht in seiner inneren Herrlichkeit sein. Er hat sich entleert von seiner äußeren Herrlichkeit. Er wäre nicht nach dieser Erde gekommen, wie wir ihn beschrieben finden in Offenbarung 1, wie er in Offenbarung 9 nach dieser Erde kommt, mit einem scharfen Schwert auf seine Munde, mit Füßen als Eisen, Augen wie eine Flammenfeuer. Dann wird jeder Angst vor ihm haben. Und er wird, wir haben es gehört diese Woche, die ganze Armee von Westeuropa, die mächtigste Armee, die es jemals in der Welt gegeben hat, wird einfach durch sein Wort vernichten.

Alle werden getötet werden, mit Ausnahme von die zwei Anführer, der Kaiser von Westeuropa [00:24:02] und der König von Israel. Und er wird die beiden lebendig in die Hülle werfen. So kam er nicht auf Erden. Seine äußere Herrlichkeit hat er abgelegt.

Er kam als ein kleines Kind auf Erden, für welchen niemand Angst zu haben brauchte. Gott war ein Christ, der die Welt mit sich versöhnete. Und als Beweis davon kam er so auf Erden.

Aber er war der ehefte Gott. Auch dieses kleine Baby, die da in der kribbelhaften Hülle war, trug alle Dinge durch das Wort seiner Macht in dieselben Augenblick. Und auch wenn er als Mensch, als Kindlein, vollkommen abhängig war von den Sorgen von Maria, nicht scheinbar, aber wirklich, in der selben Zeit musste Maria die Kraft geben, um das zu tun.

Das ist das Geheim von seiner Person. [00:25:02] Und so die Herrlichkeit, die in der Welt vorgetragen wurde, wir können sagen, seine ewige Herrlichkeit. Denn man kann nicht sagen, dass ein Moment kam, worauf der Vater es hingegeben hat. Der Herr nimmt nur diese Platz von Unterwerflichkeit an, so wie er in Johannes 5 sagt, dass der Vater hingegeben hat, dass er Leben hat in sich selbst. Leben in sich selbst.

Er ist der behaftete Gott um das ewige Leben.

Der Sohn, eins mit Gott im Vater, ich in den Vater, der Vater in mir.

Es ist die Erstellung, die er einnimmt. Aber er ist der ewige Gott. Und als Sohn hatte er diese Herrlichkeit und hat sie nicht verloren.

Aber in Johannes 17 fragte der Herr sie, um sie als Mensch zu empfangen. Was er als der ewige Gott hatte, kann er nicht mit Menschen teilen. In Johannes 14, Vers 10 sagt er, [00:26:02] ich in dem Vater und der Vater in mich vollkommen eins mit dem Vater. Aber in Johannes 14, Vers 20 sagt er, ich in dem Vater und ihr in mich und ich in euch. Und da haben wir den Unterschied. Er vollkommen eins mit dem Vater. Wir vollkommen eins mit ihm.

Aber wir eins mit ihm als der Mensch Christus Jesus. Wenn wir auch von der Versammlung sehen, Epheser 1, Vers 22, dann sind wir vollkommen eins gemacht mit ihm. Er das Haut, wir das Leib, die Versammlung Gottes. Aber er wird da gesehen als der Mensch Christus Jesus. In Vers 15, Vers 16 wird gesprochen über den Gott, unseren Sein Jesus. Also der Herr wird gesehen als Mensch. Als Mensch sind wir vollkommen mit ihm vereinigt. Aber dieser Mensch ist auch der ewige Gott. Und als der ewige Gott [00:27:02] vollkommen eins mit dem Vater, ich in dem Vater, der Vater in mich.

Wir könnten nicht eingebracht werden in die Gottheit.

Aber dies kommt so nah dabei wie möglich ist. Eins gemacht mit ihm, den Menschen Christus Jesus. Der aber selbst der ewige Gott ist, und das sorgt ihr vollkommen eins mit dem Vater. Und wie gesagt, als Gottes Sohn hatte diese Heiligkeit und konnte sie nicht verlieren. Er blieb der Schöpfer Himmels und Erden. Er blieb der Sohn, der eingeborene Sohn, der im Schoßen des Vaters ist. Der Gegenstand aller der Wohne des Vaters.

Er blieb der Einzige, der mit dem Vater und dem Heiligen Geist im Haus des Vaters wohnte. Der ewige Himmel aus der Schöpfung, außerhalb der Schöpfung. Denn der Vater ist der ewige Vater. Und der Sohn ist der ewige Sohn. Und der Geist ist der ewige Geist. So sagt [00:28:02] das Schrift. Aber dann fragt er in Johannes 17, Vers 5 Ich habe dich verherrlicht auf der Erde. Ich habe das Werk vollbracht, das du mir gegeben hast zu tun.

Aber das war als Mensch, dass er das Werk vollbrachte. Es ist wahr, er war Gott. Aber 1. Timotheus 3, Vers 16 sagt, er war Gott, Gott war die Flasche. Und wie wir in 1.

Timotheus 2, Vers 5 und 6 diese Taten gelesen haben, da ist ein Gott und ein Mittler zwischen Gott und Menschen, der Mensch, Christus Jesus. Er hat als Mensch auf dem Kreuz gestorben. Gott konnte nicht sterben. Als Mensch ist er gestorben. Wenn dieser Mensch auch der ewige Gott war und als Beweis davon selbst aufgestanden aus den Toten und dadurch bewies, dass er der ewige Gott war und ewiges Leben war, wie 1. Johannes 5, [00:29:02] Vers 20 sagt. Und so bietet er jetzt den Vater. Ich habe als Mensch das Werk vollbracht. Was war das Werk? In Johannes bedeutet es Gottsoffenbaren.

Wie Johannes 1, Vers 18 sagt.

Niemand hat jemals Gott gesehen. Der eingeborene Sohn, der im Schoß des Vaters ist, hat ihm gut getan.

So hat er Gott geoffenbart. Als der Gott der Liebe ist und der Gott der Licht ist. Vollkommen geoffenbart. Sodass jetzt Gott gesehen wird in all seiner Herrlichkeit auf Erden. Gesehen war er auf Erden. Und allermeisten natürlich an Kreuz das Werk vollbrachte. Wodurch jeder, der in ihm glauben sollte, nicht verloren gehe, sondern ewiges Leben empfangen. Und er sagte, ich habe das Werk vollbracht, das du mir gegeben hast, um zu tun. So verherrlichen mich nun Vater, mit der Herrlichkeit, [00:30:02] die ich bei dir hatte, in der Welt war. Er bietet dem Vater ihm die Herrlichkeit, die er als Gott der Sohn von Ewigkeit schon besaß. Jetzt zu geben als Mensch, aufgrund seines Werkes.

Wir können diese Gedanken gut verstehen.

Vor einigen Jahrhunderten, wenn ein Sohn an einem Ritter geboren wurde, war er Ritter durch seine Abkunft, weil sein Sohn davon war.

Aber wenn er tapfere Taten tat, wurde noch einmal zum Ritter geschlagen. Dann war es aufgrund seiner eigenen Taten.

So hatte er Jesus jetzt auf zwei Weisen diese ewige Herrlichkeit.

Erst aufgrund von was er in sich selbst ist. Seine eigene persönliche Herrlichkeit als Gott der Sohn, der Chef des Himmels auf der Erde. Und zweitens als der Mensch Christus Jesus, wie wir diese Taten sahen, Gott so verherrlicht hat auf der Erde, [00:31:02] wie Gott niemals verherrlicht worden ist, in aller Ewigkeit nicht. Und auch niemals mehr verherrlicht werden will. Sodass er Gott mehr verherrlicht hat, als Gott entehrt war durch alle Menschen zusammen. Und Gott, wie der Herr früher gesprochen hat, ein Schuld hat an dieser Mensch, die ihn so verherrlicht hat. Darum bittet er Jesus, gib mir diese Herrlichkeit jetzt auch als Mensch. Und warum? Das sagte dann in Vers 22.

Die Herrlichkeit, die du mir gegeben hast, hab ich sie gegeben.

Das waren diejenigen, von welchen er in Kapitel 17 gesagt hat, sie waren deine und du hast sie mir gegeben. Und sie haben mir mich geklaut. Sie haben mein Wort angenommen. Also alle, die ihm geklaut haben, die hab ich, die Herrlichkeit gegeben, die du mir gegeben hast. Das war also die Ehre, die Herrlichkeit, die er als Gott der Sohn von Ewigkeit [00:32:02] hatte, aber die er jetzt als Mensch empfangen hatte, uns als Mensch konnte er zu uns geben. Dann haben wir die Erfüllung des Ratsgesprächs Gottes, die wir aus Römer 8,29 gesehen haben, die er gekannt hat, die hatte bestimmt, den Bild seines Sohnes klarförmig zu sein, sodass er der Sohn der erstgeborene sei unter viele Brüder. Das ist, was der Herr Jesus bespricht. Er spricht jetzt über die herrlichen, die kostbaren, himmlischen Dinge, die er allein verkaufen konnte. Er allein kannte den Vater als Vater. Kein Engel hatte ihn selbst so bekannt. Kein Mensch auf Erden. Er war der Vater.

Ja, siehst du, auf eine bestimmte Weise ist Gott der Vater für alle Menschen. Wenn man gesungen wird, dass wir alle Kinder von einem Vater, ist das in einem Beziehung wahr.

Gottes Wort sagt, [00:33:02] in Apostelgeschichte 17, dass wir Gottesgeschlecht sind, als Mensch. Und in Lukas 3 wird gesagt, dass Adam der Sohn Gottes war. Und in Hiob 1 und 2 werden die Engel Söhne Gottes genannt. Epheser 3 und 4 sagt es uns auch. Epheser 3 sagt, dass er der Vater ist von jeder Familie im Himmel und auf Erden. Und Epheser 4 sagt, dass er der Vater ist von allen Menschen.

Aber nicht auf diese Weise, wie wir sind. Er ist der Vater für alle Menschen, weil sie seine Schöpfung sind. Sie sind aus ihm hervorgekommen. Er hat erschaffen aus sich selbst.

Was in sich selbst ist, daraus ist der Mensch. Daraus ist die ganze Schöpfung entstanden. Als solches ist er der Vater.

Wir haben etwas anderes. Was er will, ist noch übersprechen.

Wie es in dem ersten Brief von [00:34:02] Johannes 6 mal steht.

Wir sind aus Gott geboren. Dasselbe, was wir in dieser Woche als Johannes 1 des Evangeliums, Johannes 1 13 sagen, dass alle sich Kinder Gottes nennen durften, die aus Gott geboren waren. Die ihn angenommen haben, aber aufgrund davon, dass sie aus Gott geboren waren. Die sind Brüder des Herrn, was alle nicht sind. Und so spricht er hierüber. Er hat über Bekehrung und Wiedergeburt gesprochen. Ehrliche Dinge. Jeder, der zu Gott kommt, muss wiedergeboren sein, bekehrt sein. Sonst kann er nicht mit Gott in Verbindung kommen. Aber wir, die jetzt mit ihm verbunden sind, in seinem Verwerfen auf dieser Erde, in seiner Verwerfung, in welcher er das Werk auf dem Kreuz verbracht hat und in seinem Leben.

In seinem Werke, wovon er zu Gott sagt, ich habe dich verherrlicht [00:35:02] auf der Erde. Ich habe das Werk verbracht, das du mir gegeben hast zu tun. Und wovon das Kreuz das Ende war. Wenn er auch sich selbst gab, die Welt war für uns.

Die Welt ermordete ihn. Aber wenn er es allein tun konnte, weil er sich selbst gab. Aber die mit ihm verbunden sind darin. Die ihm also angenommen haben, in der Zeit seiner Verwerfung, als die Welt ihm allein ein Kreuz, einen Grab geben wollte. Und die das überdies noch, was sie erstellen auf Erden, bekannt haben, offenbar bekannt haben, indem sie sich taufen ließen, so wie Römer 6 es sagt, getauft zu seinem Tode hin.

Man kann das sagen, also getauft zu diesem Kreuz, wo er gestorben hing.

Getauft mit ihm begraben, mit ihm in den Grab. Die einzigste [00:36:02] Orte, die der Welt ihm gönnte, das Kreuz gestorben, als gestorben, das Grab beerdigt. Das Kreuz, die ganze Welt gegen ihn. Nun, wer sich taufen lässt, bekennt damit, ich stelle mich zur Seite von diesem gestorbenen Heiland. Aber das bedeutet, gegenüber die Welt, denn die Welt hat ihn verborgen.

Wer getauft wird zu seinem Tode, mit ihm beerdigt, begraben, die kennt in diesem Platz, wo er, als der durch die Welt ermordete liegt, eins gemacht mit ihm, der kein Platz hatte auf Erden, wie der Mensch kein Platz könnte. Nun sagt Gott, wer sich mit ihm diesen eins gemacht hat, dieser, der mein geliebter Sohn ist, der mich so beherrscht hat auf Erden, aber dafür verworfen werden musste, dafür, durch seine eigene Geschöpfe, die er selbst geschaffen hat, ermordet zu werden, und auf welcher schrecklicher Weise [00:37:02] angespannt, geschlagen, gehöhnt zu werden, beraubt vor allem, die mit dem, der sich damit eins macht, die wird alles empfangen, was er aufgrund seines Werkes von mir empfängt, als der Mensch Christus Jesus. Und der Herr Jesus, die zu seinen Jüngern sagt, ihr habt mit mir ausgehört, in allen Rücksaal, die sagt, ihr werdet mit mir herrschen, er sagt zu den zwölf Jüngern, ihr werdet mit mir auf Thronen sitzen, um die zwölf Stämme Israels zu richten, er sagt zu uns allen, ihr werdet mit mir herrschen, alles empfangen, was das Resultat meines Werkes ist, das sehen wir, wie gesagt, in Johannes 17, Vers 22, wo der Herr sagt, dem Vater, die Herrlichkeit, die du

mir gegeben hast, vor eben, die habe ich schick gegeben, und in Vers 23, dass wenn wir mit dem Herrn dann von dem Himmel kommen, in diese Herrlichkeit, [00:38:02] dann wird die Welt sagen, der Vater hat sie geliebt, wie er den Sohn liebte, denn er hat diesem Menschen dasselbe gegeben, was er dem Sohn gegeben hat, wir werden erscheinen mit derselben Herrlichkeit, wie der Herr Jesus, also, der Vater hat sie geliebt, wie er den Sohn liebte, das sagt der Herr Jesus, dasselbe, als dieses Resultat, wir wissen es, in 1. Johannes 3 wird gesagt, wir werden ihm gleich sein, und dann geht es noch weiter, wir werden ihm sehen, wie er ist, und Philippe 3, Vers 21, sagt uns, dass wir als Heiland den Herrn Jesus aus dem Himmel erwarten, der den Leib unserer Niedrigkeit umgestalten wird, zur Gleichförmigkeit an dem Leib seiner Herrlichkeit, so wird die Welt uns sehen, unsere Leibe, bekleidet mit derselben Herrlichkeit, wie der verheiratete Leib des Herrn Jesus, das ist, was die Welt sieht, innerlich können sie nicht sehen, [00:39:02] aber innerlich sind wir auch ihm gleich, denn wir haben ihm empfangen, unser Leben, und über das Leben spricht Herr Jesus hier, er sagt, wie Moses die Schlangen der Wüste erhöhte, also muss der Sohn des Menschen erhöht werden, auch dass jeder, der an ihm glaubt, ewiges Leben haben, und dann, denn also hat Gott die Welt geliebt, dass es einen eingeborenen Sohn gab, auch dass jeder, der an ihm glaubt, nicht verloren gehen, er soll ein ewiges Leben haben, nur dann kommt die erste Frage, was ist das ewige Leben, bedeutet das Leben, das kein Ende hat, ja unbedingt, ewiges Leben hat kein Ende, aber wenn das das Einzige wäre, dann hätte jeder Mensch ewiges Leben, auch der Sünder sollte dann ewiges Leben haben, denn das Leben eines Menschen stirbt nicht, wenn ein Mensch stirbt, sein Leib stirbt, der Leib ist sterblich, [00:40:02] die Seele ist unsterblich, und der Geist ist unsterblich, der Mensch hat eine lebendige Seele bekommen, er ist eine lebendige Seele, weil Gott in ihm den Oden des Lebens hauchte, und der Oden Gottes kann nicht sterben, so wird kein Ungläubiger jemals aufhören zu existieren, sie möchten das wohl, aber es kann nicht, ihr Leib selbst wird wieder erweckt werden, und sie werden vor dem großen weißen Thron stehen, über mehrere tausend Jahre, nach dem tausendjährigen Reich, und sie werden da stehen als Toten, und doch als lebendige Wesen, aber wie sie jetzt alle Ungläubigen schon sind, was wir auch waren, vor dass wir wiedergeboren waren, Tod in unserem Gegebenen, moralisch Tod für Gott, eine einzige Gemeinschaft mit ihm, ein irdisches Leben, aber das amoral war, [00:41:02] und von Gott und Bibel sprach mit Gott, der Gott, der die Quelle alles Lebens ist, so dass sie tot sind, alle Menschen, wir vor sie wiedergeboren auch, weil wir nichts besitzen, was in Übereinstimmung mit Gott war, so werden sie stehen, und dann werden sie geworfen in den Feuersee, der Ort, der nicht für Menschen bereitet ist, aber wovon Gottes Wort sagt, dass sie bereit ist für den Teufel und seinen Engel, aber worin alle geworfen werden, die den Dienst Satans erwillt haben, über den Dienst der Seit Jesus, die sich nicht haben, nicht Buche haben tun wollen, und sich nicht bekehrt haben zu dem Schöpfer Himmels und Erden, der unser Retter geworden ist, durch sein Werk ist, so dass, wenn ewiges Leben nur bedeutete, dass es nicht aufhören würde, dann hätte jedes Mensch, jedes Mensch ewiges Leben, [00:42:02] aber es ist nicht so.

Ewig in seiner eigentlichen Bedeutung hat nicht allein kein Ende, aber hat auch kein Anfang gehabt.

Alles, was Anfang hat, ist nicht ewig in sich selbst.

Ewig hat keinen Anfang, gar kein Ende.

Das macht uns gleich klar, was ewiges Leben ist.

Ewiges Leben kann allein sein, das Leben Gottes.

Denn allein Gott hat kein Anfang gehabt und hat kein Ende gehabt. Gerade das selbe Evangelium,

worüber hier spricht, das sagt, im Anfang war das Wort.

Welch Anfang? Die Schöpfung? Ja, aber er war da.

Das meint, als es erschaffen wurde, war er schon da.

Hundert Milliarden Jahre davor, ist das der Anfang?

Er war da. Man kann keinen Zeitpunkt bedenken. So weit zurück als unsere Gedanken gehen, oder er war da.

[00:43:02] Nicht er entstand, er war da. Er war vom Anfang.

Wie weit ist Anfang auch zurücklicht? Er war immer da.

Er ist der Ewige, der keinen Anfang gehabt hat und kein Ende haben wird. Wir wissen sein Name, aus Hebräer 13, Vers 8, wo von ihm gesagt wird, Jesus Christus, derselbe, gestern, heute und in Ewigkeit. Das Ich steht nicht im griechischen. Sein Name ist wirklich wie ich soeben anführte.

Jesus Christus, derselbe, gestern und heute und in Ewigkeit.

Er war gestern derselbe, er ist heute derselbe und in Ewigkeit derselbe, der Unveränderliche, den wir hier vor der Woche gehört haben, der Schöpfer des Himmels und der Erde, der ewige Gott, der unveränderlich ist, allmächtig, allgegenwärtig, allwissend und dabei [00:44:02] wie gesagt, ewig.

Von Anfang bis Ende, er war immer da und überall da.

Nun, da wird in Johannes 3 in dem Brief von Johannes darüber gesprochen.

Da wird gesagt, was von Anfang war, aber hier ist der Anfang, als der Jesus auf Erden kam. Dann war das Licht da.

Er war das Licht, wie Johannes 1, wie wir diese Woche gesehen haben. Er war da, alle Dinge sind durch ihn geworden und ohne dasselbe ist, nicht eines geworden, das geworden ist. In ihm war das Leben und das Leben war das Licht der Menschen. Und dann in Vers 5, er war Licht auf jeden Menschen. Jetzt kam das Licht auf Erden, denn Gott, der Licht, ist kam auf Erden, wenn es auch war, in einem Menschen. Und so wurde alles in seiner Wahrheit gesehen. Die Wahrheit kam dann, er hat Wahrheit offenbart, [00:45:02] die Wirklichkeit aller Dinge. Er war die Wahrheit.

Nun, von Anfang also, als er einmal auf Erden war, was wir gehört haben, was wir mit unseren Augen gesehen haben, was wir angeschaut haben, unsere Hände betastet haben, betreffende das Wort des Lebens. Das Wort des Lebens.

Das ist das selbe Wort, was ich diese Woche schon gesagt habe, was in Evangelium von Johannes, die ersten Verse sagt.

In Anfang war das Wort und das Wort war bei Gott und das Wort war Gott. Und in Vers 14, und das Wort ist Fleisch geworden. Das griechische Wort bedeutet, die wirkliche Offenbarung von was

innerlich in der Person war, von welchem das Wort war. Der Herr Jesus ist das Wort. Das heißt, die einzige Offenbarung von Gott. Wie wir in 1. Timotheus 3, Vers 16 haben. Gott offenbart [00:46:02] die Fleische.

Gott als Sohn kann hier gesehen werden. 1. Timotheus 6 sagt, Gott wohnt in ein unzugängliches Licht. Kein Mensch hat ihn gesehen oder kann ihn sehen.

Aber Gott hat sich geoffenbart. Durch was? Durch das Wort, das die Offenbarung war von was Gott in sich selbst ist. Und das war er allein.

Gott kam auf jeden.

Wer sagen konnte, wer missgesehen hat, hatte gesehen.

Von welchem das Wort sagt, in Kolosser 1, Vers 19. Es war das Wolkenfallen, der ganze Göttliche Fülle in ihm zu wohnen.

Als er aufwärts war, war Gott aufwärts.

Der Vater war in ihm.

Der Sohn war da persönlich. Und der Heilige Geist in ihm. Wie Johannes 3 wird gesagt. Im Hinblick auf ihn.

Gott gibt den Geist nicht mehr nach Maße. Der Heilige Geist wohnt in ihm. [00:47:02] So war Gott geoffenbart. Es war das Wolkenfallen, der ganze Göttliche Fülle in ihm zu wohnen.

Aber Gott kam.

Wir haben dann das Wort des Lebens. Das war also die wirkliche Offenbarung vom Leben.

Er war das Wort.

Das Wort des Lebens. Und das Leben ist geoffenbart worden. Und wir haben gesehen und bezeugen und hören, das ewige Leben das ist bei dem Vater war und uns geoffenbart worden ist. Der Herr war also das ewige Leben vor der Menschwurde, das bei dem Vater war.

Der Herr ist also das ewige Leben von aller Ewigkeit hin. Nicht nur, dass er das ewige Leben hat, aber er ist das ewige Leben. Er ist also als Gott der Sohn das ewige Leben. Und eben weiter in Kapitel 5, Vers 20 wird gesagt, [00:48:02] Wir wissen aber, dass der Sohn Gottes gekommen ist und uns ein Verständnis gegeben hat, auch dass wir den Behaftigen kennen und wir sind in dem Behaftigen, in seinem Sohn Jesu Christi.

Dieser ist der behaftige Gott und ewiges Leben.

Er ist als Gottes Sohn, als Gott selbst das ewige Leben.

Er war das ewige Leben bei dem Vater. Und er ist nach dieser Erde gekommen und das ewige

Leben ist geoffenbart. Und wie Johannes hier schreibt, er und die andere Apostel, wir haben, sie haben seine Herrlichkeit gesehen, was wir gesehen und gehört haben, verkündigen wir euch, auch dass auch ihr mit uns Gemeinschaft habt. Und so ist unsere Gemeinschaft mit seinem Sohn Jesu Christi. Hier schreibt der Apostel allein, er hat das ewige Leben gesehen, er hat es gehört, [00:49:02] er hat es mit seinen Händen betastet.

In Evangelium von Johannes schreibt er, was in seine Seele hervorgegangen ist, was seine Seele genossen hat. Er schreibt, das Wort ist Fleisch geworden und hat unter uns gewohnt und wir haben seine Herrlichkeit angeschaut, all seine, die Herrlichkeit eines Eingeborenen vom Vater, voller Gnade und Wahrheit. Und in Vers 18, niemand hat Gott gesehen, der Eingeborene Sohn, dem Schoß des Vaters ist, hat ihm gut getan.

Da haben wir, was das ewige Leben ist.

Wenn der Jesus also sagt, in Johannes 14, der Sohn des Menschen muss erhöht werden, auch dass jeder, der ihm glaubt, nicht verloren geht, soll ein ewiges Leben haben, und er versagt sein, also hat Gott die Welt geliebt, dass sein Eingeborener Sohn kam, auch dass jeder, der ihm glaubt, nicht verloren geht, soll ein ewiges Leben haben, dann sagt er damit, [00:50:02] jeder, der an den Sohn glaubt, empfängt mich als ewiges Leben. Und mich nicht allein als der Mensch Christus Jesus, sondern mich als der ewige Gott, er empfängt das Leben Gottes selbst, was hat, das ist ewiges Leben, hat kein Anfang gehabt und wird kein Ende haben. Und das ist nicht allein, dass es da gesagt wird, und vielleicht können wir sagen, ja vielleicht wird das in die Zukunft empfangen, aber wenn wir Johannes 5 lesen, in Vers 24, da steht wer mein Wort hört, und glaubt denen, wie es gesandt hat, hat ewiges Leben und kommt nicht in den Krieg, sondern ist aus dem Tode das Leben hinübergegangen. Und wir wissen ja mehrere Stellen im Evangelium von Johannes, wo darüber gesprochen wird, dass wenn wir in ihm glauben, wir ewiges Leben haben, ihm selbst als unser Leben haben. [00:51:02] Was bedeutet das für uns? Wenn mein Leben der Sohn Gottes ist, bin ich dann kein Kind Gottes? Wenn mein Leben Vater sagt, sag ich dann nicht aber Vater? Wenn das Zuhause von meinem Leben das Haus des Vaters ist, ist das dann nicht mein Vaterhaus, wo ich bin? Alle Konsequenzen, alle Segnungen, die Gott für uns bereitet hat, liegen in diesem einen Wort, die hat ewiges Leben gegeben. Das Leben seines Sohnes, er selbst ist unserem Leben geworden. Das hatten die Gläubigen vom alten Testament nicht. Die hatten göttliches Leben. Aber in Johannes 10 spricht der Jesus, ich bin gekommen, dass sie das Leben haben und dass sie Überfluss haben. Sie hatten Leben aus dem Sohne, denn er ist ja die einzige Quelle des Lebens, aber wir haben es in seiner reichsten Form, in all seinen Ausmaß, [00:52:02] wie er persönlich ist unser Leben.

Wir haben nicht nur aus ihm empfangen, er ist unser Leben. Wir wissen in Kolosse 3 wird das ja ausdrücklich gesagt, da wird gesagt, dass wir mit Christus gestorben sind, dass unser Leben mit Gott, mit Christus bei Gott verborgen ist, aber das nicht allein. Wenn der Christus unser Leben koffenbart wird, dann wird es auch ihr mit ihm koffenbart werden in Heiligkeit. Und wie gesagt, allein der Ausdruck, den wir hier haben, dass wir das ewige Leben empfangen haben, das ist Gott der Sohn aus unserem Leben, sagt schon, dass es wahr ist, was wir immer wieder in der Lehre des Wortes finden, alles was von ihm ist, ist unser. Alles haben wir empfangen, was sein Teil ist, weil er dies alles jetzt hat als Mensch.

[00:53:02] Gott ist in unserem Leben geworden, der Sohn Gottes, und als Mensch hat er sich mit uns vereinigt. Und alles, was außer Ewigkeit besaß, hat er jetzt als Mensch auch empfangen, und als Mensch auch mit uns geteilt. Wie der Ratslos Gottes war, die hat er verordnet, an den Bildern seines

Sohnes klagförmig zu sein, sodass er, der Sohn, der Erstgeborene sei, und der vier Brüdern, und wie in Epheser 1 steht, gesegnet mit allen geistlichen Segnungen in den himmlischen Orten in Christus Jesus.

Wenn alle geistlichen Segnungen in den Himmeln unser Teil sind, und in den Himmeln sind nur geistliche Segnungen, da sind keine irdischen Segnungen, da sind keine stofflichen Segnungen, nur geistliche, wenn alle Segnungen da unser Teil sind, dann haben wir das Teil des Vaters und des Sohnes selbst. Engel haben viele Segen da, aber sie [00:54:02] haben nicht die Sohnschaft, sie haben nicht die Kindschaft, sie sind keine Kinder, sie kennen Gott nicht als Vater, das ist doch das größte Segen, das war, wie allein der Sohn ihn kannte, der Sohn, der auch jeden sagen konnte, aber Vater, der geliebte Vater, der innige Ausdruck seiner Verbindung als Sohn mit dem Vater, was wir jetzt auch sagen können, aber Vater, wie Herr, und wir haben das alles empfangen, mit allen geistlichen Segnungen in den himmlischen Orten in Christus Jesu.

Wie dann Epheser 1, Vers 4 sagt, dass Gott uns ausgewählt hat, vor grundlegender Welt, dass wir heilig und unbewusst und untadlos für ihn geliebt waren, das ist herauslos, wir haben es, denn wir haben Herrn Jesus unser Leben empfangen.

Ist das Leben, das hat Jesus nicht uns tadellos [00:55:02] und vollkommen in Liebe? Er ist die Liebe selbst, er ist Gott der Sohn, der lieb und licht ist und tadellos niemals Sünde getan.

Er ist in Ewigkeit, ist er, der ewige Gott, der licht ist und in welchem gar keinen Sinn ist. Der ist mein Leben, so bin ich jetzt schon, heilig und tadellos vor ihm, vor Gott in Liebe, denn der Sohn Gottes selbst ist mein Leben. Der uns hervorbekannt hat, zur Sohnschaft für sich selbst, Epheser 1, Vers 5, ist der Sohn Gottes.

Der eingeborene Sohn Gottes ist mein Leben geworden. Ich bin zu ihm gebracht. Der Sohn, der im Schoß des Vaters ist, ist mein Leben geworden. Bin ich dann nicht ein Sohn Gottes? Wir Römer 8, Vers 8, Vers 29, auch dass er der Erstgeborene sei unter vielen Brüdern.

Als Einiggeborene ist der Gott der Sohn.

[00:56:02] Als Sohn Gottes ist der Eingeborene. Aber als der Mensch Christus Jesus ist er der Erstgeborene unter vielen Brüdern. Und wir, die ihn angenommen haben, in der Zeit seiner Verwerfung, sind seine Brüder. Und wir haben dasselbe Teil mit ihm. Weil wir ihn empfangen haben und unser Leben ist der ganze Ratschluss Gottes vollendet. Und es wird vollkommen erfüllt sein in der Praxis, wenn er kommt und er dem Leib unserer Niedrigkeit umgestalten wird zur Gleichförmigkeit an dem Leib seiner Herrlichkeit. Was für Konsequenzen hat das? Wir lesen davon in Gottes Wort Dinge. Und ich will etwas lesen, zum Beispiel in Johannes 17, wo er in Vers 3 sagt, was das bedeutet für unsere Erkenntnis von Gott, auf welche Weise wir Gott, den Vater, jetzt kennen. Da sagt er über sich selbst, [00:57:02] wenn er betet zum Vater, Vater, gleich wie du ihm Gewalt gegeben hast, über alles Fleisch, auch dass er allen, die du ihm gegeben, ewiges Leben geben.

Dies aber ist das ewige Leben, dass die Juden denken daran, er spricht zu dem Vater. Vater ist damals gekommen.

Also, wir müssen lesen, dies aber ist das ewige Leben, dass die Juden Vater kennen, den alleinbaren Gott, den du gesandt hast, Jesus Christus, erkennen.

Der Besitz dieses Lebens ist also, dass wir Gott als Vater kennen. Dieser Vater ist der einzige wahrhaftige Gott, aber wir kennen ihn als Vater, so wie der Herr Jesus ihn kannte. Er sagt, er ist mein Leben, und so ist mein Leben fähig, den Vater zu kennen. Aber das nicht allein.

Der Herr Jesus ist auf ihn gekommen, um den Vater zu verwahren. [00:58:02] Er konnte sagen, Johannes 14 zu Judas, wer mich gesehen hat, hat den Vater gesehen.

Er ist derjenige, niemand hat Gott jemals gesehen, der eingeborene Sohn, der im Schoße des Vaters ist, der hat ihm gut getan.

Wir haben ihn empfangen als unser Leben, als das ewige Leben. Und wenn wir die Ausdrücke im Gotteswort, wobei über ewiges Leben gesprochen wird, nachts sehen, dann werden wir sehen, dass sie in Verbindung stehen, immer mit dem Vater.

Der Vater hat uns den Sohn gegeben, der eingeborene Sohn, der im Schoße des Vaters ist, der hat ihm gut getan.

Gott gab seinem eingeborenen Sohn, ob das jeder den ihm glaubt, nicht verloren geben, sondern ewiges Leben haben, immer mit dem Vater, wie wir auch gelesen haben in Johannes 1, das ewige Leben, [00:59:02] das bei dem Vater war, und uns gehoffen worden ist, und Apostel Paulus, der das ewige Leben gesehen hatte, denn es war offenbart ihm Fleisch. Er sagt, ja, Johannes 1, Vers 14, und das Wort ist Fleisch geworden und hat unter uns gewohnt, und wir haben seine Heiligkeit angeschaut, die Heiligkeit eines Eingeborenen vom Vater, voller Gnade und Wahrheit. Hören wir das, und schütteln nicht in seiner Stimme, wenn er diese Worte schreibt, und geben unsere Herzen für die, die ihn kennengelernt haben, denn Jesus Christus, Gott der Sohn, der Schöpfer des Himmels und Erden, aber der für mich nach dem Kreuz gegangen ist, um das Werk zu vollbringen, die mein Gericht aus sich nahm, das Gericht über meine Sünden, und das Gericht über meine Sünde ihm entzustand, der Sohn Gottes, der mich geliebt hat, und sich selbst für mich hingegeben hat, [01:00:02] und nachdem ich ihn kennengelernt hatte als Heiland, noch in etwas habe kennengelernt, aus seinen Worten, und durch den Heiligen Geist, der seine Heiligkeit beschreibt, in seinen Worten, wie der Herr das in Johannes 16 angekündigt hat, wodurch etwas von seiner Heiligkeit gesehen habe, habe ich kennengelernt, als der Sohn Gottes, der mich geliebt hat, und sich selbst für mich hingegeben hat. Er ist mein Leben, weil er mein Leben ist, und ich habe den Vater gesagt. Deswegen kenne ich den Vater. Ich kenne den Vater und ich weiß, dass mein Vater der einzige behaftete Gottes ist. Und ich kenne ihn, der gesandt ist, mein Heiland, ich kenne ihn. Es ist wahr, es sind Dinge in ihm, von dem Vater. Niemand kennt den Vater als den Sohn, und an welchem Sohn ihm offenbaren. [01:01:02] Und er hatte mich geoffenbart. Und jeder von uns, der ein Kind Gottes ist, den hat Jesus angenommen hat, aber sagt dabei auch, niemand kennt den Sohn als den Vater. Und dann sagt er nicht, an welchem Vater ihm offenbaren will. Und doch sagt Gott das Wort, dass wir ihn kennen, den Jesus kennen. Und doch sagt jeder von uns, wenn ich eine Frage, kennst du den Jesus? Wenn er ihm als seinen Heiland gesehen hat, sagt er, ja ich kenne ihn. Und man hört an seiner Stimme, wie sein Herz jauchst, wenn er diese Worte sagt. Nein, es gibt Dinge, die wir nicht verstehen. Wir können einen Mensch verstehen, und so können wir den Jesus verstehen als Mensch. Wir verstehen, was es bedeutet, dass ein Säugling war, vollkommen hilfsbedürftig, vollkommen abhängig von den Sorgen von Maria. Das verstehen wir. Wir können verstehen, wie er in Johannes 4 da saß, [01:02:02] hungrig und müde von der Reise und durstig. Wie er klagte, dass er Durst hatte. Wir können verstehen, wenn er im Psalmen klagt, ich habe gesucht nach Mitleid, und habe es nicht gefunden. Wenn er sagt, für meine Liebe, vergelten sie mich aus. Wir können verstehen, was es für ihn war, als er geschlagen

wurde durch seine Geschöpfe, angespät wurde, misshandelt wurde. Wir können es verstehen. Wir können ihn auch kennen als Gott. Wir haben die Göttliche Natur empfangen, sein das Leben. Wir verstehen, was Gott ist. Wir verstehen etwas von, soweit Gott sich konfirmiert hat, was es ist, ein allmächtiger Gott. Ja, es ist größer als unsere Erkenntnis. Doch können wir einigermaßen sehen, wissen, wer Gott ist, weil er sich konfirmiert hat. Aber wir können nicht verstehen, dass ein kleines Baby, [01:03:01] die abhängig ist von der Sorge von seiner Mutter und nicht scheinbar wirklich in derselben Zeit der ewige Gott war. Dass derselbe kleine Baby da, menschliches Wort, schreiend lag in der Krippe, in derselben Zeit die Offenbarung war von dem ewigen Gott, das ewige Leben, und dass er in derselben Zeit das Weltall trug durch das Wort seiner Macht. Wir können nicht verstehen, dass wenn in man Lukas der Weiß steht, dass der Herz zunahm in Weisheit, dass er in derselben Zeit die Quelle aller Weisheit ist, die Weisheit, wie Sprüche 8 und andere Kapiteln sagen, das ist das Geheimnis seiner Person. Aber das ändert nicht daran, dass wir ihn doch kennen können, wie wir in Johannes 17 sagen, dass wir dir, Vater, kennen, den alleinbaren Gott und Jesus Christ, den du gesandt hast. Wir haben ihn in unserem Leben. Und das Wunderbare ist hier also, dass wir dadurch [01:04:02] Gemeinschaft mit dem Vater und dem Sohn haben. Was ist der Sohn von dem Vater? In ihm habe ich all mein Wohlgefallen gefunden, sagt der Vater. Und sagt unser neues Leben, unser Herz, das ihn hat kennengelernt, liegt in ihm, finde ich, all mein Wohlgefallen. Der Vater sagt von ihm, er liebte mich und aus Liebe zu mir ist er nach dem Kreuz gegangen. Und wenn der Vater zu mir sagt, sagt er, er ist mein Heiland, der Sohn Gottes, der mich geliebt hat und sich selbst hingegeben hat für mich. Der Vater sagt, um mich zu verherrlichen, ist er nach dem Kreuz gegangen. Und ich sage dem Vater, um mich zu retten, ist er nach dem Kreuz gegangen. Der Vater sagt zu mir, sieh mal, wie wunderbar diese Person ist. Und mein Herz antwortet, er ist eine wunderbare Person. Der schönste unter 10.000. Der Vater sagt, wie hat er auf dem Kreuz mich verheiratet? [01:05:04] Und ich antworte, wie hat er mich gerettet vom ewigen Verderben, indem er alles tat, was ich, alle für mich, was notwendig war, dass du mich segnen konntest, Vater. Und so spricht der Vater mit uns. Gemeinschaft in Gottes Wort bedeutet Teilhabeschaft, dasselbe Teilhaben, dasselbe Interessen haben, dasselbe Gegenstände haben für unsere Herzen, unsere Gefühle. Nun, wir haben Gemeinschaft mit dem Vater, der Apostel Paul. Johannes schreibt es hier, als er schrieb, wir haben seine Herrlichkeit gesehen, die Herrlichkeit eines Eingeborenen vom Vater, voller Gnade und Wahrheit. Dann sprach heraus, was das Herz des Vaters mit Bonneville, denn der Vater sag ihm, dieser ist mein geliebter Sohn, in welcher ich alle Wolken gefunden habe. Johannes drückte aus, was im Herzen des Vaters lebte. [01:06:01] Im Herzen des Vaters lebte dasselbe, was bei ihm lebte. Er hat Gemeinschaft mit dem Vater, und er ist nicht allein. Der Herr Jesus sprach zu uns über den Vater, er sprach zu dem Vater so, dass wir es hören können.

Johannes 17 ist das, was der Sohn zu dem Vater spricht. Es ist nicht der Priester, der spricht zu Gott. Priesterschaft hat zu tun mit Gott, aber der Sohn spricht zu dem Vater. Aber er spricht so, dass wir es hören können. Wir wissen so jetzt, wie er mit dem Vater sprach, und wir wissen so, wie wir mit dem Vater sprechen können. Wir wissen jetzt, was das Herz des Vaters fühlt, und wir die selben Dinge fühlen in unserem Herzen. Wir wissen, was das Herz des Sohnes fühlt, und die selben Dinge fühlen in unserem Herzen. Wir haben dieselben Interessen. Der Vater, der all der Gegenstand, der Liebe des Sohnes war.

[01:07:05] Er tat nur, was ihm wohlgefüllt war.

Sein Verlangen war, den Vater zu verherrschen. Ist das Verlangen nicht in unserem Herzen, wenn wir an die Liebe des Vaters denken? Nein, ich spreche jetzt nicht über die Zeiten, dass man unser Herz abehrt und mit Welt oder anderen Dingen beschäftigt ist. Aber in dem Moment, wenn der

Heiliger Geist uns wirklich beschäftigt mit diesen wunderbaren Segnungen, die der Vater für uns bereit hat, so wie diesen Abend, ist da nicht der Wunsch in unserem Herzen, ihm wohlgefällig zu sein und nur zu tun, was das Herz des Vaters erfreut und in den Wolken fallen hat? So haben wir gemeinsam mit dem Vater derselben Personstich für unser Herzen. Und der Vater offenbart uns seine Herrlichkeit, hat es getan in seinen Worten, sodass wir unser Herzen füllen können mit all der Herrlichkeit des Sohnes. [01:08:04] Und der Vater spricht mit uns über seinen Sohn. Er liebt es, mit uns zu reden über ihn, über seine Herrlichkeit. Und wir können mit ihm sprechen. Und er liebt es, aus unserem Mund, aus unserem Herzen zu hören, was Jesus für uns bedeutet wie für ihn.

Die selbe Gemeinschaft mit dem Vater, dasselbe Teil, was das Reichtum seines Herzens ist, ist das Reichtum von unserem Herzen geworden. Und wie gesagt, gemeinsam mit dem Sohne, der Vater, der alles für ihn ist, der sein Herz füllt von aller Ehrlichkeit, er war im Schoß des Vaters, von aller Ehrlichkeit. Er ist auch der Gegenstand meiner Bewunderung, meiner Liebe. Ich kenne ihn.

Wie wir uns hörten von Johannes 17, dass sie diesen Vater kennen, den alleinbaren Gott. Und auch so kenne ich ihn. Und Jesus spricht mit uns über den Vater. Er hat mich, den Vater, geoffenbart. [01:09:03] Wie in Johannes 14 er sagt, wer mich gesehen hat, den Vater gesehen. Die Worte, die er sprach auf Erden, waren die Worte, die der Vater ihm gegeben hat. Die Taten, die er tat, waren die Taten, die der Vater ihm gegeben hat, uns zu tun. Also der ganze Offenbarung des Herrn Jesus, darin wurde der Vater geoffenbart. So kenne ich den Vater. In ihm habe ich den Vater kennengelernt und die Bewunderung. Und ich bete ihm an, dieser Vater, der seinen eingeborenen Sohn vermisst gab, und vermisst zu sterben, sodass er mich retten konnte und alles geben, was er Allmächtige geben konnte. Und er, Jesus, verlangt, um mit uns zusammen zu sprechen über den Vater, dass wir für ihn erklären, was der Vater ist, was wir bei ihm sehen. Und er spricht es aus, was er bei dem Vater gesehen hat. Gemeinschaft mit dem Vater und den Söhnen, [01:10:04] ist das nicht das Höchste, was es geben konnte? Gemeinschaft zu haben mit dem ewigen Vater und Gemeinschaft, dasselbe Teil zu haben mit dem ewigen Sohn, das ist gesegnet mit allen geistlichen Segnungen in den Himmeln, in Christus Jesus. Und das Leben, wodurch wir das können, das haben wir empfangen, in dem Moment, als wir unsere Sünden vor Gott bekannten, als wir uns bekehrten, und der Heilige Geist in demselben Moment das Leben, neues Leben, uns wirkte. Das hatte derjenige, der vor drei Minuten seine Sünden vor Gott bekannt hatte, der hatte dieses Leben. Und der älteste Gläubige hatte nicht mehr als das Leben. Er hatte Gott, ihr Sohn, als sein Leben, das ewige Leben, und alle diese Reichtümer sind darin niedergelegt, alles was wir haben. Ja, so weit, [01:11:02] dass Gottes Wort schlussvoll durch uns sieht, was bei dem Herrn gefunden wird, und sagt, wenn das bei ihm ist, ist es auch bei euch. Gottes Wort sagt, gibt uns das ewige Leben von Johannes und beschreibt uns an all die Heiligkeiten des Herrn Jesus. Und da nicht als der Mensch Christus Jesus, aber als Gott, offenbart im Fleisch. Und Johannes Hahn will ja dem Herrn Jesus, als der Sohn Gottes, im Anfang war das Wort. Und das Wort war bei Gott, und das Wort war Gott. Er war Gott, offenbart im Fleisch. Und nachdem wir 21 Kapitel die ganzen Heiligkeiten des Herrn Jesus gesehen haben, und unsere Herzen staunen von Bewunderung, über diese Heiligkeit, die wir ihm gesehen haben, dass wir in Anbetung vor ihm niederfallen, da schreibt Johannes in seinem ersten Brief, habt ihr ihn gut gesehen? Nun, das ist euer Leben, [01:12:02] und was von ihm wahr ist, ist wahr von euch. Im ersten Brief von Johannes, Kapitel 2, Vers 8 wird gesagt, wiederum schreibe ich euch ein neues Gebot, das wahr ist in ihm und in euch, weil die Finsternis vergeht, um der wahrhaftigen Licht zu entleuchten. Das ist das Gebot von Lieb zu haben.

Es ist wahr in ihm und in uns.

Wenn er lieb ist, dann wohnt die Liebe in unserem Herzen. Wenn er lieb ist, dann sind wir Licht in dem Herrn. Das Letzte wird in Epheser 4 ausdrücklich gesagt, wir waren finsternist, jetzt sind wir Licht in dem Herrn. Das Zweite wird nicht ausdrücklich gesagt, wir sind nicht die Liebe, denn die Liebe ist allein offenbart in einer praktischen Verwirklichung. Und in unserer praktischen Verwirklichung können wir nicht sagen, unsere Praxis ist nicht gekennzeichnet durch Liebe. [01:13:02] Aber wohl sagt Gott das Wort, wenn man in Kapitel 4 kommt, erst in Vers 8 und Vers 6 in Gottes Liebe, und dann wird in Vers 12 gesagt, dann wird das zweite Mal wiederholt, nein, einmal wiederholt, was wir in Johannes 1, Vers 18 gelesen haben. Und dieser Ausdruck kommt nur zweimal in Gottes Wort vor, niemand hat Gott jemals gesehen. Und beide Mal wird ein Antwort gegeben, Johannes 1, Vers 18, niemand hat Gott jemals gesehen. Der eingeborene Sohn, dem Schosch des Vaters ist, der hat ihm gut getan.

Gott konnte gesehen werden, in ihm hat Jesus, als ob er jeden war. Er war Gott, Gott war ein neues Fleisch. Und hier in 1. Johannes 4, Vers 12, niemand hat Gott jemals gesehen. Und was ist die Antwort? Wenn wir einander lieben, so bleibt Gott in uns, und seine Liebe ist vollendet in uns. [01:14:01] Beides geht nicht durch die praktische Verwirklichung. Der Brief von Johannes stellt die Wahrheit abstrakt vor, so wie sie in sich selbst ist. Wer liebt, hat die Göttliche Natur, wer nicht liebt, hat Gott nicht gekannt. Gott ist Lieben. Also wer göttliches Leben hat, die liebt.

Wie weit es in der Praxis verwirklicht wird, ist eine andere Sache, aber seine Natur liebt. Wie eben weiter steht in Vers 18, die, nein, Vers 19, wir lieben, weil er uns zuerst geliebt hat.

Das ist es, er hat uns geliebt, wir lieben.

Es ist nicht, wir müssen lieben, Gott sagt, wir lieben. Wer die göttliche Natur hat, liebt, wenn es in der Praxis auch wenig gesehen wird. Nun, so wird dann in Vers 12 gesagt, wenn wir lieben, das ist, wenn wir wiedergeboren sind, wenn wir Jesus unser Leben empfangen haben, [01:15:02] dann ist, bleibt Gott in uns, und seine Liebe ist in uns, vollendet geworden. Wer konnte die Liebe nicht tun, ihm gleich machen, sich selbst geben, das bedeutet jetzt, niemand hat Gott jetzt gesehen, sie können ihn in uns sehen, denn Gott wohnt in mir. Gott der Sohn, der auf Erden war, Gott kommt von Martin Fleisch, wohnt in mir. Und insoweit, als das in meinem praktischen Leben offenbart wird, insoweit meine Worte aus diesem neuen Leben hervorkommen, soweit meine Taten aus diesem neuen Leben hervorkommen, soweit mein Verhalten aus diesem neuen Leben hervorkommt, soweit wird Gott in meinem praktischen Leben offenbart, und sieht die Welt Gott in mir, und in jedem Gläubigen. Das ist eine wunderbare Tatsache. Was in mir war, ist in ihm, und in uns, Schlussfolgerungen, [01:16:02] aus ihm gezogen, Kulte für uns, denn er ist unser Leben. Das ist das ewige Leben.

Da kommt eine Erinnerung dabei, wenn wir in Johannes 4 lesen, dann spricht der Herr zu diesem samaritanischen Frau über lebendiges Wasser und über die Grabe Gottes. Er spricht zu ihr, wenn du die Grabe Gottes kanntest, und wer sich nicht zu dir spricht, du würdest für ihn gebeten haben, und er würde dich lebendiges Wasser gegeben haben. In Vers 10, wenn du die Grabe Gottes kanntest, das ist nicht die Religion, das ist etwas anderes hier. Es ist, glaube ich, der Ausdruck von allem, was Gott gibt, so wie wir es auch in dem Korinther-Bericht finden. Das Ganze, was Gott uns gegeben hat, der Ratslust, wie wir die hatten, in Römer 8, Vers 29, und in Epheser 1, von 3 bis 5, und so weiter, [01:17:02] das ist das alles. Aber auch Beres ist damit gesprochen, wie war das, dass bei Gott selbst, Gott selbst stand vor dir, in diesen demütigen Männern, dass bei Gott sind, Gott selbst, Gott offenbart den Fleisch, der ihren Wasser bat, aber der in derselben Zeit das Wasser erschaffen hat, und dir die Kraft geben musste, um das Wasser zu schöpfen, der nur ein Wort zu sagen brauchte, und das

Wasser wäre hochgekommen, erfreut, dass sie ihren Schöpfer dienen durften, und ihren Schöpfer lieben durften. Der Schöpfer stand vor dir, der Allmächtige, und er sagte, wenn du ihm gekannt hast, wer es ist, du würdest von ihm gebeten haben, und er hätte dir lebendiges Wasser gegeben.

Was ist lebendiges Wasser? Lass dir das Leben weiter sagen, er sagt, von dem irdischen Wasser, jeder, der von diesem Wasser trinkt, wird wiederum dürsten, [01:18:02] wer aber von dem Wasser trinken wird, das ich ihm geben werde, der wird nicht dürsten in Ewigkeit, sondern das Wasser, das ich ihm geben werde, wird in ihm eine Quelle wassers werden, das in seinem Geleben quillt.

Johannes 7 sagt uns, was der lebendige Wasser ist, er spricht von der Heiligen Geist, aber von der Geist als derjenige, die das Wort gebraucht, um es auf uns anzuwenden.

In Kapitel 3 haben wir ein Jahr gehabt, geboren aus Wasser und Geist, und wir haben gesehen, dass das Wasser ein Bild des Wortes Gottes ist, in seiner reinigenden Kraft, die auch erfrischt, wie Wasser tut. Und der Heilige Geist gebrauchte das Wort, um in unseren Gewissen zu leuchten, und dadurch unsere Buche zu bringen, weil wir sahen, was unser verlorener Zustand war, und in derselben Zeit, das neue Leben durchzuwirken, [01:19:01] wo von Jakobus und Petrus schreiben, dass der Samener Wiedergeburt das Wort Gottes ist. Es ist der Heilige Geist, aber der das Wort gebraucht, lebendig macht. Und hier haben wir das lebendige Wasser, das Wort, was er selbst gegeben hat, aber das er lebendig für uns macht. Und was bedeutet das?

Das lebendige Wasser würde in jedem, der, wenn Jesus glaubte, eine Welle werden, besser ist eine Fontäne, der ausspringen würde bis ins ewige Leben.

Wasser springt nicht hoch in sich selbst. Da muss eine innere Kraft in diesem Wasser sein, um zu machen, dass das Wasser hoch springt. Hier haben wir die innere Kraft, die innere Kraft Gottes, der Heilige Geist, der in uns wohnen wollte, nachdem wir Frieden mit Gott gefunden haben, nachdem wir das ewige Gehirn geglaubt haben. Ihr dann, nachdem ihr das ewige Gehirn [01:20:03] eures Heils angenommen habt, seid versiegelt geworden mit dem Heiligen Geist der Verheißung. Dieser Heilige Geist, Gott der Heilige Geist, macht das Wort lebendig. Und was bedeutet das?

Wir können darin die Herrlichkeit des Herrn Jesus sehen. Die Herrlichkeit, die er niedergelegt hat, in diesen geistlichen Worten. Und das wird eine Quelle, die ausbringt bis ins ewige Leben. Der das neue Leben, das wir empfangen haben in der Wiedergeburt, das Leben des Herrn Jesus, in eine lebendige Verbindung bringt mit ihm selbst, die Quelle des ewigen Lebens, sodass wir jetzt ihm kennenlernen, eine lebendige Verbindung mit ihm haben, dadurch ihn persönlich kennen, seine Herrlichkeit genießen können, wenn er Jesus sagt, wer von diesem Wasser trinkt, wird nicht trinken durch seine Ewigkeit. Alle Bedürfnisse unserer Seele werden dadurch gestillt, [01:21:04] wenn das Herz genehrt wird mit der Herrlichkeit des Herrn Jesus, wer jetzt im Himmel ist, dann werden alle Bedürfnisse unserer Herzen gestillt, die werden gesättigt, vollkommen befriedigt durch seine Herrlichkeit, sollte die Herrlichkeit dieser Person, die das Herz des Vaters in Ewigkeit mit Bon erfüllt hat, die, wenn er dargestellt wird in den Bildern vom alten Testament, in seinem Werk an den Kreuzen, das Brotkottes genannt wird, denken nur, in 3. Mose 3, Vers 11, 9, 11, ja, wo das Brotkottes genannt wird, 4 und 11, der, sollte der nicht fähig sein, mein Herz, mein Herzen zu füllen, der, wenn er durch seine Ewigkeit sagt an Jesus, und da sahen wir dieses, wir haben die göttliche Natur empfangen, aber die göttliche Natur in sich selbst ist keine Kraft, [01:22:02] es ist das Leben des Herrn Jesus, von Gott und Sohn, und nun ist Gott der Heilige Geist gekommen, und er wohnt in mich und in jeder, der in das Evangelium geglaubt hat, und ist in mir die göttliche Kraft, die mein neues Leben in

eine lebendige Verbindung bringt mit ihm, der verherrlichte Herr im Himmel, der Quelle dieses ewigen Lebens, und mich fähig macht, diese, seine Herrlichkeiten zu sehen, in mich aufzunehmen, in meinem Herzen, sie zu genießen, sodass ich wirklich ihn kennenlerne, ihn genieße, er, es wird er vorzeigen, die Nahrung meiner Seele wird so wie er das Brot des Vaters ist, wie wir in die Opfer sahen, und wie wir auch, Jan, so den Vater kennen können, wie wir in der ersten Quintet zwei sahen, was kein Auge gesehen, [01:23:02] was kein Ohr gehört hat, was im Herzen eines Menschen nicht aufgekommen ist, was Gott bereitet hat für denen, die ihn lieben, aber der Geist hat es uns Gott verweilt, und in den Worten niedergelegt, so kennenlernen wir den Vater kennen, wir lernen den dreieinigen Gott kennen, wo all ihre Gedanken hier niedergelegt sind, in diesen Worten, und der Heilige Geist, sie uns offenbart, sodass wir die Gedanken kennen, wie ich aus der ersten Quintet zwei sagte, der geistliche Mensch versteht alles, alles ist klar für ihn, und wir so den Vater selbst, und den Sohn kennenlernen, ein Leben haben, das fähig ist, sie zu kennen, und dann diese Kraft, die Kraft des Heiligen Geistes, die in diesem Leben ist, und die Kraft ist, uns persönlich in Besitz zu nehmen, uns zu genießen, alles zu genießen, was in der Heiligkeit da ist, das Teil des Vaters und des Sohnes, [01:24:03] soweit unsere Kapazitäten, unsere Fähigkeiten zulassen, dass wir sie in Besitz nehmen, denn wir bleiben geschöpft, und wie könnten wir, wir in Besitz nehmen, alles, was das Teil des Vaters und des Sohnes war, unmöglich, aber doch voll, voll werden davon, gesegnet mit allen geistlichen Segnungen, in den Himmeln, in Christus Jesus, alles, was das Teil des Vaters ist, alles, was das Teil des Sohnes ist, ist uns gegeben worden, und wir können davon genießen, aufnehmen, bis unsere Herzen voll werden, dann ist es noch ein, erst ein kleines Teil, von alles, was im Herzen des Vaters und des Sohnes ist, und wir werden zunehmen in der Heiligkeit, wenn wir die Schwachheiten nicht mehr haben, die wir jetzt haben, werden wir mehr davon sehen, und doch ist immer genug, es ist, wie in Ezechiel 47 steht, [01:25:01] da geht es über Staub und Jägerreich, und über den Segen auf Erden, dass von unter dem Altar, in dem Tempel ein Fluss aufgeht, und dieser Fluss wird so groß, ein Strom von Segen, dass der Prophet erst 1500 Meter laufen muss, und das Wasser kommt seinen Enkeln, wieder 500 Meter, kommt zu seinen Knien, noch 500 Meter, es kommt so weit, noch 500 Meter, und er muss schwimmen, immer mehr, wie weiter er geht, nicht weniger, immer tiefer, am Ende ist er umringt, durch all diese Segen, so ist es mit ihm und Jesus, man kommt nie zu Ende, an die Heiligkeit seiner Person, so ist es mit dem Vater, wir werden nie zu Ende kommen, die Heiligkeit seiner Person, die Ewigkeit wird nicht lang genug sein, um all die Heiligkeiten zu bedienen, immer wieder neue Heiligkeiten, immer mehr, werden wir verstehen, von dem Vater und dem Sohn, [01:26:02] immer mehr, und Gott, der Heilige Geist, ist in uns, um die Kraft, die Heiligkeit des Vaters, um die Heiligkeit des Sohnes, erkennen und genießen zu können, um das alles, in dem ewigen Leben, wir haben diese Woche gesehen, was wir waren, all das kapielte der Gedanken, ihres Herzens, nur böse, den ganzen Tag, hat Gott von uns gesagt, den ersten Moses 6, wir haben gesehen, liebliche Schöpfe, die in Aufruhr waren, gegen unseren Schöpfer, und ihm hassten, ja, die ihn an den Kreuz gebracht haben, und wie mächtig sind wir, im Vergleich mit ihm, den großen, allmächtigen Gott, wir haben den ersten Abend etwas davon gesehen, als wir etwas in Kleinigkeit gesehen haben, von seinem GröÙen, der allmächtig ist, der allwissend ist, der unendlich ist, überall ist, allgegenwärtig, [01:27:02] der alles weiß, wir wollen seine GröÙen, und die, das ist, der uns als Welt hat, das ist der Schöpfer Himmels und Erden, ich habe mit dieser Woche, etwas einiger Berechnungen ausgeführt, in Verbindung mit der Schöpfung, ich denke daran, ich habe ja auch geschrieben, um einen Eindruck zu geben, von seinen GröÙen, wir haben die Erde, der Durchschnitt von der Erde, ist etwa 12.800 Kilometer, und die Sonne ist etwa 150.000 Millionen, 150 Millionen Kilometer von uns entfernt, aber wenn man berechnet, wie die letzten Sterne, die man kennt, entfernt sind, dann kann man gar nichts davon finden, die Sonne ist 1.300.000 Mal so groß, wie diese Erde, aber man hat Sterne, die 36 Millionen Mal so groß sind, wie die Sonne, rechnen nur aus, wie groß die sind, im Verhältnis mit dieser Erde, [01:28:02] und was bin ich, im Vergleich mit dieser Erde, und

die Anzahl an Sternen, wovon unsere Sonne, nur ein mittelmäßiger Stern ist, das bedeutet, wenn wir alle Sterne nehmen, die da sind, wie sie jetzt kennen, und die Astronomen sind überzeugt, dass sie noch nicht alle Sterne kennen, denn immer wieder sehen sie neue Sternfelder, wenn sie neue Teleskopen gemacht haben, und sie sehen auch wieder Sterne, die verschwinden, sodass sie sagen, das Weltall muss noch größer sein, es muss noch mehr sein, aber unsere Werkzeuge sind ihnen gut genug, sie kennen, aber sie sind jetzt doch so eine Anzahl von Sternen bekommen, dass für jeden Menschen auf Erden etwa 28.600 Milliarden Sterne sind, für jeden 3.500.000 Menschen, die auf Erden leben, und die hat er, mein Heiland, durch ein Wort zustande gebracht, [01:29:01] wie Hebräer Elf sagt, durch sein Wort hiebelt er den All verschaffen hat. Dieser Gott, der Schöpfer, die wie gesagt so viele Sterne schuf, und so händlich groß, dass die, die jetzt bekannt sind, auf jeden Menschen 28.500.000 Sterne, da sind die so groß sind, der ist von Missnacht im Kreuz gegangen, das ist der Sohn Gottes, der mich geliebt hat, und sich selbst für mich hingekommen hat. Was soll ich sagen bei so einer Liebe? Dann kann ich nur sagen, was Gott sagt, er ist Liebe, Gott ist Liebe, der Vater ist Liebe, der Sohn ist Liebe, ein Meer von Liebe, zu groß für mich, ich komme niemals am Ende, wie Johannes 13 sagt, wo er die Seinen liebte, so liebte er sie bis Ende, ohne Artikel, das heißt, nach welcher Seite man hingehet, man kommt niemals zu Ende, [01:30:02] nach der Höhe, nach der Tiefe, nach links, rechts, nach links, nach vorne, nach zurück, wo man hinsieht, wie weit man geht, seine Liebe ist immer größer, es ist, wie wir in Fesertrei hängen, die Liebe, die Erkenntnis, die mehr Erkenntnis, Höhe ist es, unsere Erkenntnis, das ist mein Heiland, der Sohn Lieber, der Große, um den er mich genommen hat, als kleines, nichtiges Geschöpf, als sein Feind, der kraftlos war, der ein Sünder war, der gottlos war, der sein Feind war, und dafür selbst, dass er in Kreuze ging, der sich ließ anspeien für mich, der sich ließ schlagen für mich, der meine Sünden auf sich nahm, und das Gericht darüber trug, der für mich so Sünde gemacht wurde, um das, indem die Menschen ihm hüten, die Menschen, von welchen er kam, sie zu retten.

Können sie nicht verstehen, [01:31:02] die hier sind, die ihn noch nicht kennen, als ihren Heiland? Können sie nicht verstehen, dass sie ihn bewundern? Können sie nicht verstehen, dass sie ihn lieben? Dürfen sie ihm abzuweisen, er der dies getan, dieser große Gott, der sich selbst gegeben hat, als ein Lösegeld für alle, auch für sie, der sich selbst in Kreuze, um das sie retten können, wagen sie es ihm abzuweisen, und sagen, ich will ihn nicht, ich will die Gnade nicht. Wagen sie es abzuweisen, was wir in 2. Korinther 5 haben, verschwand sich, so sind wir dann Gesandten von Christi wegen, als ob Gott durch uns flehte, kommt, lass dich versöhnen mit mich, der allmächtige Gott, ruft jetzt zu dir, fleht dich, komm, komm, lass mich die Feindschaft aus deinem Herzen wegnehmen, ich will dich versöhnen mit mir, und ich habe bewiesen, dich zu lieben, [01:32:01] den, der die Sünde nicht kannte, mein eingeborener Sohn, der habe die Sünde für dich gemacht, auch dass du behördest, Gott's Gerechtigkeit nimm. Was bedeutet das? Wir haben es gesehen, der Ausdruck, dass ich vollkommen gerecht bin, das ist, dass wenn du dem Herrn Jesus annimmst, du teilbekommst an all die Resultate seines Werkes, die Resultate, wovon wir in Kleinigkeit heute Abend gesehen haben, sei es auch, dass er der Grundsatz ist, wollen sie ihn dann jetzt nicht annehmen, ihm zu Füßen fallen, ihre Sünden für ihn bekennen, für Gott bekennen, kann ich sagen, und ihm annehmen, als ihren Heiland, der für sie an Kreuz gekrankten ist, um sie zu retten von dem Verderben, und wir, die ihn kennen, möglichst möchten den Jungen sagen, die ihn jetzt kennen, als ihren Heiland, wollen wir unserem Leben ihm nicht die Chance geben, die Chance für ihn allein leben? [01:33:01] Wir haben nicht viel Zeit mehr, bald wird er kommen, um uns aufzunehmen und in das Vaterhaus zu bringen, wo wir ewig vollkommen genießen werden, was er für uns bereitet hat, sein eigener Stil.

Wollen wir dann diese kurze Zeit, dass wir auf Erden sind, nicht unserem Leben die Chance ihm

geben, wenn nur nach seinem Willen fragen, nicht meinen eigenen Wunsch haben? Er hat alles für uns getan, alles preisgegeben.

Ihr kennt die Gnade unseres heiligen Christus.